

# Die Symbolkraft von Timbuktu

Der Angriff islamistischer Gruppen auf das Unesco-Weltkulturerbe in Timbuktu löste weltweit Empörung aus. Mit internationaler Hilfe soll nun Zerstörtes wieder aufgebaut und das wertvolle Kulturerbe für die Zukunft gesichert werden. Ein wichtiger Schritt, nicht zuletzt auch für den Friedensprozess in Mali. Von Gabriela Neuhaus.



Der Friedhof der drei Heiligen in Timbuktu nach dessen Zerstörung durch islamistische Extremisten im März 2012.

Gross war der Schock, den die Meldungen über die Zerstörung alter islamischer Mausoleen und Manuskripte in Timbuktu auslösten. Dass ausgerechnet diese Nachrichten die internationale Berichterstattung über den Krieg in Mali 2012 und 2013 dominierten, dürfte kein Zufall sein: Der klangvolle Name Timbuktu nährt seit Generationen Träume und Sehnsüchte. Obschon oder gerade weil die Stadt weit weg, sozusagen «am Ende der Welt» liegt, wie in vielen Überlieferungen kolportiert wird.

## Stadt der 333 Heiligen

Timbuktu, die legendenumwobene Wüstenstadt am Südrand der Sahara, war zu Zeiten der grossen Salzkarawanen ein florierendes Handelszentrum. Als Höhepunkt ihrer wechselvollen Vergangenheit gilt heute die Epoche vom 14. bis ins 16.

Jahrhundert. Damals avancierte die dank ihrer regen Handelsbeziehungen weltoffene Stadt zum Zentrum islamischer Wissenschaften und Philosophie, was ihr Attribute wie «Perle der Wüste» oder «Stadt der 333 Heiligen» eintrug. Bis heute zehrt Timbuktu von seinem damaligen Ruf als gleichermaßen wohlhabende wie tolerante Stadt. Wichtige Zeugen aus dieser Zeit sind der historische Stadtkern sowie eine Reihe von Moscheen und Mausoleen, deren Bilder als Visitenkarten Timbuktus um die Welt gingen. Dies nicht zuletzt, weil drei der historischen Moscheen sowie 16 Friedhöfe und Mausoleen aus dem Mittelalter seit 1988 zum Welterbe der Unesco zählen. Von grosser Bedeutung für die Kulturgeschichte Nordafrikas sind aber auch Tausende von historischen Manuskripten, die



in zahlreichen meist privaten Bibliotheken Timbuktus von Generation zu Generation weitergegeben wurden.

## Gezielte Zerstörung

Ende März 2012 besetzten islamistische Extremisten die Stadt mit Waffengewalt, zerstörten während ihrer zehnmonatigen Besetzung gezielt Gräber von islamischen Wissenschaftlern und Würdenträgern und steckten unter anderem die staatliche Ahmed Baba-Bibliothek in Brand. Ein Grossteil der wert-

vollen Manuskripte konnte allerdings gerettet werden, weil sie zuvor aus Timbuktu geschmuggelt und nach Bamako in Sicherheit gebracht worden sind. Ein Grossteil der historischen Friedhöfe und Mausoleen jedoch wurde in Trümmer gelegt, die zum Welterbe gehörenden drei Moscheen sind stark beschädigt. Schaden genommen haben auch die gesamte Altstadt sowie die Museen von Timbuktu. Bereits im Juni 2012, kurz nach den ersten Schreckens-

meldungen aus dem Kriegsgebiet, richtete die Unesco einen Sonderfonds ein, um die malische Regierung beim Wiederaufbau der zerstörten Kulturdenkmäler zu unterstützen. Mittlerweile wurde ein umfassendes Projekt lanciert, das von der Schweiz und gut einem Dutzend anderer Länder

270 000 Manuskripte aus Timbuktu in Bamako eingelagert. Angesichts des dort herrschenden feuchten Klimas müssen die Schriften dringend restauriert und konserviert werden. Eine Herkulesaufgabe, der sich das Kulturministerium in Zusammenarbeit mit der Unesco und der malischen

für die politische Stabilisierung und den Friedensprozess in Mali von zentraler Bedeutung. Insbesondere wegen ihrer grossen symbolischen und identitätsstiftenden Kraft, die weit über Mali hinausstrahlt, wie Unesco-Generaldirektorin Irina Bokova anlässlich der Grundsteinlegung für den

Wiederaufbau betonte: Die Wiederherstellung des Weltkulturerbes in Timbuktu sei nicht nur für die malische Bevölkerung wichtig, sondern für die ganze Menschheit. ■



Während die Sankoré Moschee bereits wieder restauriert wurde, wird die Wiederherstellung und sichere Konservierung der jahrhundertealten Schriften und Manuskripte noch Jahre in Anspruch nehmen.

mitfinanziert wird. Im März 2014 erfolgte die Grundsteinlegung für den Wiederaufbau der zwei ersten Mausoleen. Ausgeführt werden die Arbeiten an den traditionellen Lehm-bauten von ausgebildeten einheimischen Maurern – die Federführung des Projekts liegt bei der Unesco.

#### Wiederaufbau und Sicherung

Ein besonderes Augenmerk der internationalen Geber gilt der Rettung der alten Schriftdokumente: Aktuell sind geschätzte

Nichtregierungsorganisation SAVAMA-DCI angenommen haben. Letztere spielte bereits bei der ersten Rettung der wertvollen Manuskripte eine wichtige Rolle. Künftig soll zudem das kulturelle Erbe Timbuktus besser vor Plünderungen und illegalem Kunsthandel geschützt werden. Bei dieser Aufgabe bringt die Schweiz, im Rahmen des Unesco-Projekts, zusätzliches Know-how ein. Der Wiederaufbau und die Sicherung der alten Schätze in Timbuktu sind

#### Identitätsstiftendes Engagement

Mali ist seit 1977 ein Schwerpunktland der DEZA. Eine Schweizer Delegation besuchte im Mai 2013 auch Timbuktu, um sich ein Bild von der Zerstörung zu machen und mögliche Wiederaufbaumassnahmen abzuklären. «Der Eindruck war überwältigend», erinnert sich Hansjürg Ambühl, Leiter der Abteilung Westafrika bei der DEZA und Mitglied der Delegation. «Wir gingen von Ruine zu Ruine und konnten kaum fassen, was wir sahen.» Schnell sei klar gewesen, dass die internationale Gemeinschaft den Wiederaufbau dieser Kulturgüter unterstützen müsse und sich die Schweiz daran beteiligen wolle. Der Beitrag von 1.05 Millionen Franken für die erste Phase von 2014-2015 des Unesco-Projekts ist ein wichtiger Mosaikstein des DEZA-Engagements im Norden Malis. Dieser habe eine starke symbolische Bedeutung, unterstreicht Hansjürg Ambühl: «Die historischen Schriften und Bauten sind für Mali und insbesondere für die Bevölkerung im Norden identitätsstiftend. Ihr Wiederaufbau soll nicht zuletzt Anreize schaffen, dass Bewohnerinnen und Bewohner, die im Krieg geflohen sind, wieder nach Timbuktu zurückkehren.»